

Goll, Thomas; Kanschik, Dörte; Küter, Philipp

Junge Kinder, Politik und Medien

Schomaker, Claudia [Hrsg.]; Peschel, Markus [Hrsg.]; Goll, Thomas [Hrsg.]: Mit Sachunterricht Zukunft gestalten?! Herausforderungen und Potenziale im Kontext von Komplexität und Ungewissheit. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 179-187. - (Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts; 35)



Quellenangabe/ Reference:

Goll, Thomas; Kanschik, Dörte; Küter, Philipp: Junge Kinder, Politik und Medien - In: Schomaker, Claudia [Hrsg.]; Peschel, Markus [Hrsg.]; Goll, Thomas [Hrsg.]: Mit Sachunterricht Zukunft gestalten?! Herausforderungen und Potenziale im Kontext von Komplexität und Ungewissheit. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 179-187 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-327616 - DOI: 10.25656/01:32761; 10.35468/6152-15

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-327616>

<https://doi.org/10.25656/01:32761>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Thomas Goll, Dörte Kanschik und Philipp Küter

Junge Kinder, Politik und Medien

The empirical basis for statements on the political socialization of younger children in particular is not satisfying. And the younger the children are, the weaker the empirical support of the quite ambitious objectives, as recently formulated by the Standing Scientific Commission of the KMK in the Federal Republic of Germany (SWK 2024). The enormous normative surplus with regard to early political and democratic education is therefore accompanied by a lack of empirically secured evidence. The two interdisciplinary research projects at TU Dortmund on which this article is based – “Politics, Journalism, Media – Competencies of Preschool and Primary School Children” (PoJoMeC) and “Facets of Democracy in Children” (DeFaKi) – are intended as mosaic pieces to remedy this deficiency and to sharpen the picture of the early political socialization of children. The results of their first implementation phases are presented in this article.

1 Einordnung

Die empirische Basis für Aussagen zur politischen Sozialisation von insbesondere jüngeren Kindern stammt in der Regel aus der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts (vgl. u. a. Berti 2005; vbw 2020, 78). Und: je jünger die Kinder sind, desto weniger dicht ist die empirische Absicherung der durchaus anspruchsvollen Zielsetzungen (vgl. Goll 2021, 17), wie sie z. B. ganz aktuell von der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der KMK formuliert werden (SWK 2024). Die Erwartungen, die sich mit möglichst früh einsetzender politischer und demokratischer Bildung verbinden, gehen also einher mit einem Mangel an empirisch gesicherter Evidenz. Die zwei dem Beitrag zugrundeliegenden interdisziplinären Forschungsprojekte an der TU Dortmund – „Politik, Journalismus, Medien – Kompetenzen von Kindern im Vor- und Grundschulalter“ (PoJoMeC) und „Demokratie-Facetten bei Kindern“ (DeFaKi) – verstehen sich als „Mosaiksteine“, diesem Mangel abzuhelpen und das Bild der frühen politischen Sozialisation von Kindern zu schärfen. Erste Ergebnisse werden in diesem Beitrag vorgestellt.

2 PoJoMeC: Politik, Journalismus, Medien – Kompetenzen von Kindern im Vor- und Grundschulalter

In der Journalistik werden Medien grundsätzlich als „Weltbildgeneratoren“ (vgl. Köberer 2022, 202) verstanden. Dieser Wirkzusammenhang von Medien und politischer Sozialisation ist für junge Kinder jedoch bislang eher theoretisch hergeleitet als empirisch vertieft befochten. Das PoJoMeC-Projekt untersucht daher auf der theoretischen Grundlage des Politikkompetenzmodells von Detjen, Massing, Richter und Weißeno (2012) sowie des Civic Literacy-Modells von Alscher, Ludwig und McElvany (2022) die frühe politische Sozialisation junger Kinder und die Rolle der Medien dabei.

Die Datenerhebung erfolgte von Januar bis September 2023 in Dortmunder Kindertageseinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft in sozial diversen sozioökonomischen Stadtbezirken. Befragt wurden 53 Kinder, davon 27 Mädchen und 26 Jungen im Alter von 3-6 Jahren (Ø M: 5,1 J. / Ø J: 5,0 J.). Im leitfadengestützten Interview wurden vier Komplexe angesprochen: 1. das Mehrheitsprinzip im Kontext von Partizipationserfahrungen, 2. der Umgang mit Nachrichten als Basis von Informationsbeschaffung und 3. Wissenserwerb, die Arbeit von Journalist*innen sowie 4. die Nutzung von Medien und insbesondere Kindermedien.

In einem zweiten Auswertungsdurchgang wurde ein Teilsample von 23 Kindern gebildet. Das Auswahlkriterium war dabei die inhaltliche Dichte der Interviewäußerungen der Kinder.

Die Auswertung bestätigt frühere Forschungsergebnisse, die zeigen, dass Kinder nicht erst im Grundschulalter (z.B.: Becher & Gläser 2020; Götzmann 2015; Richter 2009) über politisches Wissen verfügen, sondern bereits im Vorschulalter (vgl. auch Goll 2020).

Erkenntnisse sind ferner:

(1) Schon junge Kinder nehmen Aspekte der Politik, insbesondere Personen und Großereignisse, wahr. Zudem können sie Funktionen von politischen Institutionen (z. B. Regierungschefs) benennen. Dabei sind die Milieus, in denen sie leben, prägend, was z. B. die Beurteilung der historischen Bedeutung von politischen Akteuren oder historischen Figuren angeht (s. Beispiel 1). Kinder übernehmen z. B. die Urteile ihrer Eltern und äußern sie auch.

Beispiel 1 (Ahmet, 6 Jahre):

I: Weißt du, wer dieser Mann ist?

A: Nein, ich kenne nur Atatürk.

I: Und wer ist Atatürk?

A: Atatürk ist der Retter von Türkei.

Beispiel 2 (Sven, 6 Jahre):

S: Im Radio hab ich gehört, dass bei Ukraine schon Krieg war und bei Türkei war schon Erdbeben.

(2) Es zeigt sich zudem deutlich, dass es nicht ausreicht, in einer Migrationsgesellschaft nur nach nationalen Personen und Vorgängen zu fragen. Der Fokus der Untersuchung muss sich auch auf die Herkunftsländer der Familienmitglieder ausweiten. Forschung, die das nicht berücksichtigt, läuft Gefahr, falsche Schlüsse über den Umfang und die Reichweite kindlicher Politikvorstellungen zu ziehen.

Beispiel 3 (Ahmet, 6 Jahre):

A: Ja, mein Baba (Vater) guckt abends haber [= Nachrichten].

I: Ah, guckt dein Vater türkische Nachrichten?

A: Ja.

I: Und weißt du, worum es in den Nachrichten geht?

A: Um, um die Sachen gerade ...

I: Du meinst, was aktuell passiert?

A: Ja, was in Türkiye ist. Auch Unfälle.

(3) Neben den Eltern sind vor allem weitere Familienmitglieder, z. B. die Großeltern, Rollenmodelle in Sachen Umgang mit Medien, was z. B. die Informationsgewinnung über Nachrichten betrifft. D. h., um frühkindliche Mediensozialisation zu verstehen, genügt der Blick auf die Kernfamilie nicht. Großeltern sind – zumindest was „klassische“ Medien (z. B. Zeitungen, TV-Nachrichten) betrifft – eine nicht zu unterschätzende Größe.

Beispiel 4 (Astrid, 5 Jahre):

A: Ähh, eigentlich gucken die [Nachrichten] nicht Mama und Papa mit, die machen das nicht so, aber bei Oma und Opa.

(4) Dabei nimmt die Bedeutung von Printmedien, z. B. Zeitungen, immer mehr ab. So berichten nur wenige Kinder, dass ihre Eltern und/oder Großeltern eine Zeitung abonniert haben (z. B. Maja, 4 Jahre; Astrid, 5 Jahre). Hier spiegelt sich in den Rückmeldungen der Kinder der Wandel im Mediennutzungsverhalten weg von den Printmedien. Dabei nutzen junge Kinder das Medienangebot in seiner ganzen Breite:

Beispiel 5 (Rabea, 6 Jahre):

I: [...] woher weißt du das?

R: [...] Von der Maus-App!

I: Von der Maus-App?

R: Ja.

I: Ah, ist das im Fernsehen oder auf dem Handy?

R: Ähm, das gibt's an Fernseher, auf dem iPad und auf dem Handy.

(5) Schon junge Kinder nehmen zudem crossmediale Verarbeitungsprozesse wahr oder gehen selbst kreativ mit politischen Vorgängen um. Beispiel 6 zeigt z. B., dass Unterhaltungsformate (hier der Schlager „Moskau“ der Gruppe Dschinghis Khan von 1979 bzw. seine Neuauflage zur FIFA-Fußball WM 2018 in Russland: „Moskau, Moskau / Wirf die Gläser an die Wand / Russland ist ein schönes Land“) Kindern nicht fremd sind. Möglicherweise bieten sich hier Zugänge zu kindlichen Perzeptionen, die mit text- oder bildbasierten Impulsen allein nicht umfassend erfassbar sind.

Beispiel 6 (Marcel, 6 Jahre):

I: Hast du davon schon mal was gehört?

M: Ja, ich höre viel von der Ukraine [...] Krieg mit Russland [...] Moskau, Moskau. Werf den Putin an die Wand, Russland ist ein schönes Land.

(6) Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung von Vorstellungen über Politik und Medien sind fiktive Kinderserien, wie Benjamin Blümchen oder Paw Patrol. Fast die Hälfte aller befragten Kinder kennt – unabhängig vom Alter – Karla Kolumna als „rasende Reporterin“ (z. B. Astrid, 5 Jahre; Nina, 5 Jahre; Maja, 4 Jahre). Auch die Bürgermeisterfiguren aus Paw Patrol sind vielen bekannt.

Beispiel 7 (Lea, 5 Jahre):

I: Okay. Das Wort ‚Bürgermeister‘. Hast du das auch schon mal woanders gehört? Oder nur bei Paw Patrol?

L: Nur bei Paw Patrol?

I: Okay und was muss ein echter Bürgermeister so machen?

L: Mhm, -- sagen was passiert ist und --

(7) Dass zudem die Kindertageseinrichtungen Orte demokratischer Erfahrung sind, wird in den Kinderäußerungen zum Fragekomplex „Mitentscheidung“ (Mehrheitsprinzip) deutlich. Dabei ist das gelebte pädagogische Programm der Einrichtung bedeutsam. So nennen 18 Kinder, die v. a. drei Kitas des Pools besuchen, individuelle und kollektive Mitbestimmungsmöglichkeiten in ihrer Einrichtung. Andere Kinder haben hingegen nach eigener Aussage noch keine Abstimmungen erlebt. Dort, wo Kinder von Mitbestimmungsmöglichkeiten berichten, werden zudem mehrere dieser Möglichkeiten benannt. Anlässe sind gemeinsame Aktivitäten (bezogen auf Spiele und Ausflüge), der Essensplan, die Aushandlung von Regeln, die Wahl von Kindersprecher*innen und Gremien (Kinderkonferenz).

Beispiel 8 (Mattis, 5 Jahre):

- I: Da steht drauf, dass die Kinderkonferenz das beschlossen hat. Was ist denn die Kinderkonferenz?
- M: Ja, das ist sowas wie Regeln, aber hört sich an, als sollten die Kinder alle zusammen irgendwas machen, was nett ist, und was nicht immer böse ist. Das ist wohl das Geständnis, darum, wo es geht. Und das hier ist erstmal nur ne Regel, die wir alle hier in der Kita geregelt haben. [...]
- I: Und wie findest du die Regeln, die da hängen?
- M: Ja, schon ziemlich anstrengend, aber es passt mir auch ein bisschen, was darüber zu lernen. Das ist auch ziemlich praktisch nämlich.

Nun ist es das eine, solche Praxen zu nennen und zu beschreiben, etwas anderes jedoch, dahinterstehende Gerechtigkeitsvorstellungen verstanden zu haben. Es besteht u.E. noch Aufklärungsbedarf insbesondere darüber, wann sich dieses Verständnis im Kindesalter entwickelt. Hier setzt das zweite Projekt an.

3 DeFaKi: Demokratie-Facetten bei Kindern

Im Projekt DeFaKi arbeiten Entwicklungspsychologen (Arbeitsgruppe Prof. Dr. Norbert Zmyj) und die Integrative Fachdidaktik Sachunterricht und Sozialwissenschaften (Arbeitsgruppe Prof. Dr. Thomas Goll) an der TU Dortmund zusammen. Das Erkenntnisinteresse richtet sich auf die Aufklärung, ab wann, welche und in welchem Maß Facetten der Demokratie bei jungen Kindern ausgeprägt sind und welche Rolle dabei Autoritätspersonen (z. B. pädagogische Kräfte in Kitas) spielen. Da hierzu bislang ausschließlich qualitativ explorative Studien (z. B. Richter, Lehmann & Sturzenhecker 2017), jedoch keine im quasiexperimentellen Design vorliegen (Danner 2018), schließt das Projekt eine Forschungslücke.

Die Forschungsfragen richten sich konkret darauf, ob und ab wann Kinder im Vorschulalter Entscheidungen deshalb zustimmen, weil sie von einer Mehrheit getroffen wurden und nicht etwa vornehmlich aus anderen Gründen (z. B. persönliche Vorlieben für das Ergebnis, Sympathie für die Vertreter des Wunsches). Gleiches gilt für die Ablehnung von Mehrheitsentscheiden. Schlagen hier persönliche Vorlieben o. a. Zudem ist von Interesse, welche Rolle Autoritätspersonen bei Entscheid und Entscheidungen spielen. Können diese z.B. Mehrheitsentscheidungen einfach überstimmen oder übergehen und wie stehen die Kinder dazu? Nehmen sie dieses Vorgehen hin oder widersprechen sie bzw. kritisieren sie das Übergehen der Mehrheitsentscheidung. Immer sind neben der rein statistischen Auswertung die Begründungen der Kinder relevant.

Dazu wurden von Juli 2022 bis August 2023 insgesamt 156 Kinder im Alter von 3, 4 und 5 Jahren in Einzelinterviews per Videokonferenz befragt: 3-Jährige (n = 52), 4-Jährige (n = 52), 5-Jährige (n = 52). Die Zusammensetzung der

Proband*innen war hinsichtlich des Geschlechts ausgewogen (je 26 Mädchen und Jungen). Die Befragten wurden in je vier Durchgängen mit vier fiktiven, aber zugleich exemplarischen Geschichten über alltägliche Entscheidungssituationen in der Kita konfrontiert. Das Geschlecht der fiktiven Kita-Gruppe entsprach immer dem Geschlecht der befragten Kinder, um Gendereffekte zu neutralisieren:

In diesen Geschichten trafen die Kinder eine Entscheidung über jeweils eine Alternative (z. B. die Erzieherin soll den Kindern eine Geschichte vorlesen oder mit ihnen singen). Die Situationen sind so konstruiert, dass jedes Kind aus der Geschichte einmal in der Minderheitenposition ist. Die Erzieherin folgt im Anschluss zweimal dem Willen der Mehrheit der Kinder, zweimal jedoch entscheidet sie entsprechend der Minderheitsposition.

Die Befragten sollten sich nun dazu äußern, ob sie diese Entscheidungen jeweils in Ordnung fanden oder nicht und warum. Das Design folgt beispielgebenden Studien der Entwicklungspsychologie (vgl. Corriveau, Fusaro & Harris 2009). Zusätzlich zur Testung der Kinder wurden deren Eltern schriftlich befragt, inwiefern ihre Kinder in den Kitas Mitentscheidungsmöglichkeiten haben.

Die Datenerhebung ist abgeschlossen, ebenso die statistische Auswertung des Antwortverhaltens der Kinder. Ausgewertet wurde, wie die Kinder ihre Entscheidung begründen (z. B. explizit mit der Mehrheitsregel) und was passiert, wenn die (fiktive) Erzieherin eingreift und die Entscheidung anders umsetzt als von der Mehrheit der (fiktiven) Kita-Kinder gewünscht.

4 Ergebnisse

Zunächst einmal kann festgehalten werden, dass die Bereitschaft von Kindern, Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren, mit dem Alter ansteigt und bei 5-Jährigen über Zufallsniveau liegt. Die Entscheidung für oder gegen eine der angebotenen Alternativen ist bei jüngeren Kindern statistisch nicht signifikant in Hinsicht auf Mehrheiten. Anders ausgedrückt: Fünfjährige – aber nicht die 3- und 4-Jährigen – wählten die von der Mehrheit in der fiktiven Kita-Gruppe bevorzugte Tätigkeit häufiger, als es der Zufall erwarten ließe. Dies drückt sich auch in ihren Begründungen aus. Fünfjährige gaben mehr Begründungen an, die sich auf die Mehrheitsregel bezogen, als jüngere Kinder. Außerdem korrelierte die Entscheidung der Befragten für eine der Aktivität, die von der Mehrheit bevorzugt wurde, vor einem Eingreifen der (fiktiven) Erzieherin mit der verbal geäußerten Anerkennung der Mehrheitsregel durch die Kinder. Das Eingreifen von Autoritätspersonen überlagert dann jedoch diese Entscheidungen. Die Kinder folgten mit zunehmendem Alter auch immer stärker der Erzieherin, wobei deren Akzeptanz oder Ablehnung der Mehrheitsentscheidung nicht relevant war.

Zu diskutieren wären folgende Aspekte:

- (1) Was *befähigt* Kinder mit zunehmendem Alter, die Mehrheitsregel häufiger anzuwenden? Mögliche Erklärungen können die sich entwickelnden kognitiven Fähigkeiten der Kinder sein (Carlson & Moses 2001) sowie die zunehmende Theory of mind (Wellman, Cross & Watson 2001).
- (2) Wieso überlagert das Eingreifen der Erzieherin die Mehrheitsentscheidungen der Kinder? Mögliche Erklärungen hierbei liegen in den organisatorischen Notwendigkeiten von Kindertagesstätten und der Verantwortung der pädagogischen Kräfte für das Kindeswohl. Kinder müssen lernen, Anweisungen zu folgen (Helwig & Kim 1999). Und dieses Folgsam-Sein wird möglicherweise generalisiert. Es wird deutlich, dass die Mehrheitsregel Kindern ab dem 6. Lebensjahr zunehmend zugänglich wird, also vermittelt werden kann, dass aber die pädagogischen Kräfte in ihrem Handeln sich ihrer autoritären Macht bewusst sein müssen. Die Machtstrukturen von Einrichtungen können demokratische Zielsetzungen konterkarieren. Das gilt auch für Grundschulen.

5 Ausblick

Beide Forschungsprojekte werden fortgeführt. Bei PoJoMeC stehen für 2025 Vertiefungsuntersuchungen zu einzelnen Fragestellungen an. Insbesondere werden dabei die Kindertageseinrichtungen und ihr Personal sowie die Eltern stärker als bislang in die Studie einbezogen. Bei DeFaKi wurde mit dem Mehrheitsprinzip die erste Demokratiefacette untersucht. Nun folgen mit den Wahlrechtsgrundsätzen frei und geheim weitere Demokratiefacetten.

Literatur

- Alscher, P., Ludewig, U. & McElvany, N. (2022): Civic Literacy – zur Theorie und Messbarkeit eines Kompetenzmodells für die schulische politische Bildung. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 25, 1221–1241. Online: <https://doi.org/10.1007/s11618-022-01085-0> [15.09.2024].
- Becher, A. & Gläser, E. (2020): Politisches Wissen von Grundschulkindern im Übergang zur Sekundarstufe. In: Offen, S., Barth, M., Franz, U. & Michalik, K. (Hrsg.): „Brüche und Brücken“ – Übergänge im Kontext des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn, 58–65.
- Berti, A. E. (2005): Children's understanding of politics. In: Barrett, M. & Buchanan-Barrow, E. (Hg.): Children's Understanding of Society. New York, 69–103.
- Carlson, S. & Moses, L. J. (2001): Individual differences in inhibitory control and children's theory of mind. In: Child Development, 72, 1032–1053. Online: <https://doi.org/10.1111/1467-8624.00333> [15.09.2024].
- Corriveau, K. H., Fusaro, M. & Harris, P. L. (2009): Going with the flow: Preschoolers prefer non-dissenters as informants. In: Psychological Science, 20, 372–377. Online: <https://doi.org/10.1111/j.1467-9280.2009.02291.x> [15.09.2024].

- Danner, S. (2018): Demokratische Partizipation von Kindern in Kindergärten: Hintergründe, Möglichkeiten und Wirkungen. Online: <https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/255737/demokratische-partizipation-von-kindern-in-kindergaerten-hintergruende-moeglichkeiten-und-wirkungen/> [15.09.2024].
- Detjen, J., Massing, P., Richter, D. & Weißeno, G. (2012): Politikkompetenz – ein Modell. Wiesbaden.
- Goll, T. (2020): Politische Konzepte junger Kinder – Ergebnisse einer explorativen Teilstudie. Online: DOI: 10.13140/RG.2.2.32302.13129 [15.09.2024].
- Goll, T. (2021): Politisches Lernen und politische Sozialisation in Kita und Grundschule. In: Goll, T. & Schmidt, I. (Hg.): Politische Bildung von Anfang an? Kindertageseinrichtungen und Grundschulen als Orte politischer Bildung und demokratischen Lernens. Bad Heilbrunn, 17-40.
- Götzmann, A. (2015): Entwicklung politischen Wissens in der Grundschule. Wiesbaden.
- Helwig, C. C. & Kim, S. (1999): Children's evaluations of decision-making procedures in peer, family, and school contexts. In: *Child Development*, 70 (2), 502–512 Online: <https://doi.org/10.1111/1467-8624.00036> [15.09.2024].
- Köberer, N. (2022): Medienethik praktisch. (Digitale) Mündigkeit als Bildungsziel. In: Berndt, C., Häcker, T. & Walm, M. (Hg.): Ethik in pädagogischen Beziehungen. Bad Heilbrunn, 201-212.
- Richter, D. (2009): Politisches Lernen mit und ohne Concept Maps. In: *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 1, 91–103.
- Richter, E., Lehmann, T. & Sturzenhecker, B. (2017): So machen Kitas Demokratiebildung. Empirische Erkenntnisse zur Umsetzung des Konzepts „Die Kinderstube der Demokratie“. Weinheim/Basel.
- Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) (2024): Demokratiebildung als Auftrag der Schule – Bedeutung des historischen und politischen Fachunterrichts sowie Aufgabe aller Fächer und der Schulentwicklung. Stellungnahme der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz. Online: <http://dx.doi.org/10.25656/01:30061> [05.09.2024].
- vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. (Hg.) (2020): Bildung zu demokratischer Kompetenz. Gutachten. Münster.
- Wellman, H. M., Cross, D. & Watson, J. (2001): Meta-analysis of theory of mind development: The truth about false belief? In: *Child Development*, 72 (3), 655–684 Online: <https://doi.org/10.1111/1467-8624.00304> [15.09.2024].

Autor*innen

Goll, Thomas, Prof. Dr.

<https://orcid.org/0000-0003-0772-1524>

Integrative Fachdidaktik Sachunterricht und Sozialwissenschaften

TU Dortmund

thomas.goll@tu-dortmund.de

Kanschik, Dörte

<https://orcid.org/0009-0000-0158-8211>

Integrative Fachdidaktik Sachunterricht und Sozialwissenschaften

TU Dortmund

doerte.kanschik@tu-dortmund.de

Küter, Philipp

Integrative Fachdidaktik Sachunterricht und Sozialwissenschaften

TU Dortmund

philipp.kueter@tu-dortmund.de